

kommunal mobil

Nachhaltige Mobilität – Kommunen trauen sich was, 24. + 25.01.2011, Dessau-Roßlau

Bernd Schott, Umwelt- und Klimaschutzbeauftragter, Tübingen

Klimaschutz im Stadtverkehr – blaue Mobilität in Tübingen

Das laut Weltklimarat notwendige Klimaschutzziel ist machbar, wenn der politische Wille und das gesellschaftliche Engagement zusammen-treffen!



Die klimabewusste Antwort aus Tübingen lautet „Global denken, lokal handeln“. Deshalb wurde 2006 ein grüner Oberbürgermeister gewählt, der seinen Wahlkampf den lokal verfügbaren Klimaschutz-Möglichkeiten gewidmet hatte. Zum Amtsantritt wurde die Meßlatte hoch angesetzt: Tübingens Kohlendioxid-Ausstoß soll bis 2020 auf drei Jahres-Tonnen pro Kopf sinken. Von Anbeginn war klar, dieses enorm ehr-

geizige Ziel kann, wenn überhaupt, nur durch eine Bürgerbewegung erreichbar sein. Dazu müssen Klimaschutz-Maßnahmen „massentauglich“ sein, um einen Beitrag leisten zu können. Dafür startete die Stadtverwaltung, die seit 1993 Mitglied im Klimabündnis ist, die Klimaschutzkampagne: Tübingen macht blau.

Die Klimaschutzkampagne baut auf vier Modulen auf, mit denen Klimaschutz-Baustein für Klimaschutz-Baustein verbreitet wird. 1. Modul: Im Sinne von Sokrates Weisheit „Wer etwas bewegen will, sollte erst sich selbst bewegen“; setzt die Stadt um, was sie von Dritten erhofft. Beispielsweise schickt sie ihre Bediensteten auf Spritspar-Kurse, stellt auf Energiesparlampen in Büros und auf der Straße um und der Oberbürgermeister hat den Dienst-Mercedes ab- und ein Pedelec angeschafft. Die Stadt und die städtische Wohnungsbaugesellschaft investieren massiv in die energetische Gebäudesanierung. Die Stadtwerke errichten neue ökologische Kraftwerke. 2. Modul: Die Stadt sucht Mitstreiter und geht vielfältige Bündnisse mit lokalen Netzwerken und Institutionen ein. 3. Modul: Eine variantenreiche Kampagne, mit originellen, sympathischen wie auch teilweise provokativen Elementen und dem Schwerpunkt Motivation und Aufklärung, bringt den jeweiligen Klimaschutz-Baustein unter die Bevölkerung. 4. Modul: Soweit möglich werden Indikatoren erhoben und publik gemacht.

Blau wirkt und etablierte sich als Farbe des Klimaschutzes. Blau steht z. B. für blau-schimmernde PV-Anlagen, deren Zahl sich in drei Jahren verfünffacht hat. Blau machen hunderte Hocheffizienz-Pumpen, weil sie nur bei Bedarf pumpen, Autos, wenn sie für Bus, Bahn, Fahrrad, Pedelec oder das Zufußgehen stehen gelassen werden. Blau erscheinen immer mehr gut isolierte Gebäude in der Thermografie. Der Ökostrom-Tarif der swt heißt „bluegreen“ und wird inzwischen von siebenmal so vielen Kunden bezogen. Mehr und mehr Bürger steigen aus dem eigenen Pkw aus und um auf Carsharing und Pedelecs.

Doch für den Sektor „Mobilität“ ist ein Klimaschutz-Programm, wie es „Tübingen macht blau“ zugrunde liegt nicht ausreichend. Deshalb startete 2009 das Projekt „Mobilität 2030 Tübingen“ mit Hilfe einer Förderung durch die BMU-Klimaschutzinitiative. Ziel war ein Klimaschutzteilkonzept für den Personenverkehr und die Alltagsmobilität und eine starke Ausrichtung auf den kommunalen Handlungsmöglichkeiten. Die Projektpartner waren das Umweltbundesamt, das Institut für Mobilität & Verkehr der TU Kaiserslautern (imove) und die Stadtverwaltung Tübingen (inkl. der Tochter Stadtverkehr Tübingen).

Für die Erstellung des Konzeptes wurden fünf Leitziele durch den Gemeinderat Tübingen verabschiedet:

- 1) 50 Prozent weniger CO₂ aus dem Verkehr bis 2030
- 2) Sicherung der Erreichbarkeit der täglichen Mobilitätsziele für alle Bürgerinnen und Bürger
- 3) Verbesserung der Stadt- und Wohnqualität (z.B. Lärm, Schadstoffe, Wohnumfeld, Versorgung)
- 4) Stärkung von Wissenschaft und Wirtschaft in den Stadtteilen, der Innenstadt und den Quartieren
- 5) Kostenreduktion durch 50 Prozent weniger Treibstoffverbrauch bis 2030

Das Konzept soll nun schrittweise umgesetzt werden, wobei zu allererst vier Leitprojekte angegangen werden. Diese sind (a) der Umbau des Bereiches Hauptbahnhof zu einer Drehscheibe der „Blauen Mobilität“ (insb. Multimodalität und Beratung), (b) die Aufwertung der Innenstadt zu einer „Blauen Zone“ (insb. Nutzervorteile, und Stadtqualität), (c) die Initiierung von Piloten „Blauer Betriebe“ (insb. Mobilitätsmanagement) und (d) die Umsetzung des Radverkehrskonzeptes 2010 (mit dem Ziel einer „Fahrradstadt Tübingen“).

Weitere Informationen unter www.tuebingen.de/mobilitaet2030